

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr.-Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M. 30 J.; auswärts 1 M. 45 J. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einblendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 49.

Samstag, 28. April 1900

36. Jahrgang.

## Rundschau.

— Die erledigte Finanzamtmannsstelle in Neuenbürg wurde dem Finanzreferendar 1. Kl. Schäffer in Reutlingen übertragen.

Stuttgart, 24. April. Gestern vormittag 11 Uhr fand im Wilhelmspalast die feierliche Vereidigung des neuen Departementschefs des Kirchen- und Schulwesens, Staatsrat Dr. v. Weizsäcker in Anwesenheit sämtlicher Staatsminister mit Ausnahme des z. Zt. noch nicht vollständig wiederhergestellten Ministerpräsidenten statt. v. Weizsäcker legte den Eid wie üblich in die Hände des Königs ab, der hierauf eine kleine Ansprache an Dr. Weizsäcker hielt.

Stuttgart, 24. April. In der Sitzung vom 21. ds. Mts. hat der württembergische Landesausschuß des deutschen Flottenvereins den Beschluß gefaßt, nach dem Vorgang anderer großer Städte die Marineausstellung zur allgemeinen Anschauung zu bringen. Es soll dies in Stuttgart veranstaltet werden in der Zeit vom 5. bis voraussichtlich 24. Mai. Die nötigen Vorarbeiten sind schon in die Hand genommen und es ist alles derart in die Wege geleitet, daß die Ausstellungsgegenstände, welche 14 Eisenbahnwaggons füllen und zum Teil von gewaltigen Dimensionen, bis zu 30 Ztr. schwer sind, sofort zur Aufstellung gelangen können. Der König hat das Protektorat über die Ausstellung übernommen und wird dieselbe am Vormittag des 5. Mai eröffnen. Als Ausstellungslokal sind die Säle des Königsbaues einschließlich der königlichen Gemächer zur Verfügung gestellt. Am Nachmittag des Eröffnungstages von 2 Uhr ab wird die Ausstellung dem allgemeinen Besuch zugänglich sein und zwar beträgt an diesem Tage das Eintrittsgeld 1 Mk., an den folgenden Werktagen 50 Pf., an Sonntagen 20 Pf., für Schulklassen unter Führung der Lehrer 10 Pf. Beim Eintrittsgeld von 50 Pf. wird der 64 Seiten starke illustrierte Katalog gratis geliefert. In Württemberg wohnende Besucher der Ausstellung genießen mit einfacher Fahrkarte 1., 2. oder 3. Klasse freie Rückfahrt, wenn sie ihre Fahrkarte in der Ausstellung abstempeln lassen und die Rückfahrt am Tage der Lösung der Karte antreten. In Breslau, Dresden, Darmstadt, Dortmund, in welchen Städten bisher die Marineausstellung gezeigt worden ist, hat die Anziehungskraft der Ausstellungsgegenstände auch die kühnsten Erwartungen weit übertroffen; es werden hier auf das

anschaulichste vorgezeigt: große, in allen Einzelheiten gehende Modelle von Kriegsschiffen jeden Typs, von Schnell- und Postdampfern, von großen Segelschiffen, alter und neuer Art, von Maschinen und Geschützen; dazu Schiffs- und Mannschaftsausrüstungen, Flaggen, Standarten u. s. w. Der gesamte Eindruck wird nicht verfehlen, das zu fördern, was der deutsche Flottenverein sich als Ziel seines Strebens vorsetzt: maritime Einrichtungen auch im Binnenland als vertraute Erscheinung in ihrer ganzen Bedeutung anschaulich zu machen und den wirtschaftlichen wie den handelspolitischen Wert einer starken Flotte überzeugend vorzuführen.

Stuttgart, 26. April. (Pferdemarklotterie.) Bei der heute früh stattgehabten Ziehung gewannen 2 Pferde die Losnummer: 20 973; je ein Pferd Nr. 25 207, 54 924, 13 281, 91 088, 35 064, 76 264, 78 804, 94 979, 95 153, 44 138, 44 275, 6 156, 30 550, 89 881, 102 879, 7 490, 93 015, 45 568, 103 588, 41 077, 82 627, 76 325, 45 330, 74 310, — 5 000 Mk.: 31 242; 2 000 Mk.: 16 692; 1 000 Mk.: 71 466; 4 à 500 Mk.: 109 250, 43 801, 5 440, 33 759; 10 à 100 Mk.: 99 966, 86 990, 14 994, 109 954, 45 482, 24 425, 29 530, 108 471, 52 522, 57 821. (Ohne Gewähr.)

Herrenalb, 24. April. Die seit längerer Zeit im Gaisthal vorgenommenen Bohrungen, welche den Zweck hatten, eine Thermalquelle zu erschließen, sind mit dem heutigen Tage endgiltig aufgegeben worden. Der Hauptgrund hierfür ist darin zu suchen, daß ein von sachmännischer Seite ausgehendes Gutachten den günstigsten Erfolg der Bohrungen in Zweifel setzte.

— Der 44 Jahre alte Holzhauer und Küfer Joh. Finzbeiner von Schloß, Gemeinde Baiersbrunn, der, wie berichtet, letzte Woche 2 von seinen 7 Kindern durch Erwürgen, Erdrosseln und Schlagen tötete, wurde gestern früh zur Beobachtung nach Tübingen verbracht.

Hall, 25. April. (Prozeß Faulhaber.) Heute beantragte der Staatsanwalt, der in einer scharfen Rede die Anklage begründete und die Anklage in der Hauptsache vollkommen aufrecht erhielt, gegen den Angekl. Faulhaber eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren, Aberkennung der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und die Inhaftnahme zur Sicherung des Strafvollzugs. Gegen Herwig wurde eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr

9 Mon. beantragt, woran 5 Monate Untersuchungshaft abzurechnen wären. Ferner wurde beantragt, den Angekl. Herwig gegen eine Sicherheitsleistung in der Höhe von mindestens 2000 Mk. auf freien Fuß zu setzen. Es sprach dann noch der Verteidiger Faulhabers, R. Anwalt Kraut.

Hall, 26. April. (Prozeß Faulhaber.) Das heute Nachmittag gefällte Urteil lautet: Pfarrer Faulhaber wurde wegen eines Vergehens des einfachen Bankrotts und wegen 4 Vergehens des vollendeten Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, der Angeklagte Herwig wegen 4 Vergehens des vollendeten Betrugs und wegen eines Vergehens des versuchten Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, auf welche 5 Mon. der erlittenen Untersuchungshaft eingerechnet werden. Gegen Faulhaber wird zur Sicherung des Vollzugs der Strafe Haftbefehl erlassen. Der Verlust der bürgerl. Ehrenrechte, den der Staatsanwalt beantragt hatte, wurde abgelehnt.

Pforzheim, 24. April. Ein ganz unglaubliches Verbrechen versuchte in der letzten Zeit wiederholt ein hier seit etwa zwei Jahren in Stellung befindlicher junger Kaufmann Namens Joh. Georg Kurz aus Kleinreuth (Bayern). Derselbe war mit einem ebenfalls 21—22 Jahre alten Kommis im Drogengeschäft des Herrn A. Jäger hier angestellt und hatte sich mit der Zeit derart mit ihm verfeindet, daß er den Entschluß faßte, demselben Gift beizubringen. Wie der „Pf. B.“ erzählt, fügte erstmals Mitte März Kurz dem Bitterbrot sein es Kollegen Chantali bei; am 5. April setzte er dessen Brot Kupferbad zu, und schließlich am letzten Freitag den 20. ds. mengte er dem Butterbrot Sublimat zu, lauter Gifte, von denen jedes in geringer Dosis genommen den Tod herbeiführt. Es ist kein geringes Glück für den Bedrohten, daß er jeweils so vorsichtig war, sobald ihm das Brot verdächtig schien, sich des Genusses zu enthalten. Ganz merkwürdig ist das Verhalten des Täters. Obwohl schon seit langer Zeit im Drogengeschäft thätig, behauptet er doch, seinem Kollegen nicht nach dem Leben getrachtet zu haben. Es sei ihm nur darum zu thun gewesen, dem Verhafteten einige Tage Unbehagen zu verursachen.

Köln, 24. April. Nach zweitägiger Verhandlung wurde heute der 22jährige Kaufmann Wiegand aus Stuttgart von

den Geschworenen zum Tode und 15jähr. Ehrverlust verurteilt. Wiegand verübte im Oktober vor. Jahres in einer an einer einsamen Landstraße bei Engelskirchen gelegenen Wirtschaft einen Einbruchsvorfall, erschoss, als er ertappt wurde, eine 75jährige Frau und machte auf die Wirtin einen Mordversuch. Alsdann flüchtete er und wurde später auf dem Rheindampfer „Kaiser Friedrich“ verhaftet. Der Mörder nahm das Urteil gleichgiltig auf.

Aus Straßburg wird geschrieben: Dem früheren kommand. General des 15. Armeekorps Frhrn. v. Falkenstein wird demnächst am hiesigen Generalkommando ein Denkmal errichtet werden. Die Ausführung ist dem Bildhauer und Lehrer an der Kunstgewerbeschule, Albert Muschweck, übertragen.

Marseille, 25. April. Ingenieur Leon, der Vertreter der Kreuzot-Werke in Transvaal ist hier eingetroffen. Derselbe hatte eine Unterredung mit einem Berichterstatter, in der er sagte, die Buren seien ausgezeichnete Schützen und Artilleristen, was die großen Verluste der Engländer erkläre, die sich auf 40 000 Mann belaufen, während die Buren nur 6000 Mann, darunter 600 Tote verloren hätten. Leon meint, die Buren würden sich auf die Defensiv beschränken. Sollten sie auch Prätoria aufzugeben gezwungen werden, würden sie sich in die unzugänglichsten Berge zurückziehen. Wenn England die beiden Republiken annektiere, bedürfte es einer Besatzung von 150 000 Mann, ohne daß der Friede wieder hergestellt sei. Das Klima sei für Europäer und europäische Pferde schlecht.

Charkow, 25. April. Letzten Sonntag brach in der Ansiedlung Malinowka bei Tschugujew Feuer aus, welches sich infolge des starken Windes rasch ausbreitete. 500 Bauernhöfe mit allen Nebengebäuden wurden eingeäschert. Die Lage der Geschädigten ist verzweifelt. Mehrere tausend Personen sind ohne Obdach und Nahrung. Der Gouverneur bezog sich an den Ort der Katastrophe.

### Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 25. April. Dem „Daily Telegraph“ wird vom Montag aus Boschof berichtet: Die Buren umzingeln Lord Methuens Kolonne in Boschof. Ihr nächstes Lager ist 5 Meilen entfernt, doch ist die Verbindung mit Kimberley noch offen.

In den Spalten der „Times“ wurden Zuschriften hochstehender Offiziere veröffentlicht, die nicht nur das Kriegsministerium scharf tadeln, sondern auch Lord Roberts zu kritisieren beginnen und darauf hinweisen, daß unter seinem Oberbefehl um Bloemfontein herum ohne sonderliche Gefechte binnen wenigen Wochen mehr Truppen in die Gefangenschaft des Feindes geraten seien, als unter General Buller in ebensoviel Monaten unter beständigen schweren Kämpfen. Die Stimmung des Publikums geht daraus hervor, daß Sammlungen zu einer Ehrengabe für General Buller, den „Befreier von Ladysmith“ eingeleitet worden sind.

Pretoria, 25. April. Gestern Abend fand in der Gießerei von Veggie, die jetzt von der Regierung als Arsenal benützt wird, eine große Explosion statt. Das Gebäude wurde völlig zerstört. 10 Personen wurden getötet, 32 verletzt. Die meisten Verunglückten sind französische und italien. Arbeiter. Die Ursache der

Explosion ist noch nicht bekannt. Sofort nach der mit einem furchtbaren Knall erfolgten Explosion standen sämtliche Häuser der Nachbarschaft in Flammen. Das Geschrei der Frauen und Kinder in den anstoßenden Straßen erhöhte die allgemeine Bestürzung. Die Ambulanzen der Gesellschaft vom Roten Kreuz leisteten den Verwundeten gute Dienste.

### Unterhaltendes.

## Der zweite Schuß.

Vollserzählung aus dem Böhmerwalde von Maximilian Schmidt

(Nachdruck verboten.)

Die nördlichen Ausläufer des „Königlichen Gebirges“ gehören zu den schönsten Landschaften des Böhmerwaldes. Der Urwald, welcher vor Zeiten in diesem königlichen Waldhwozd, wie das Kammergut des Königs genannt wurde, bestanden hatte, ist freilich verschwunden; dafür aber erblickt das Auge zwischen sanft abfallenden, tennenbestockten Forsten und Berglehnen üppige Wiesen, Kornfelder und kleinere Waldparzellen, schmucke Dörfer und zahlreiche Einsichten der königlichen Freibauern, wie die einst mit reichen Privilegien bedacht gewesenens Ansiedler hierum heißen.

Zahlreiche Bächlein entspringen den Höhen dieses nördlichen Waldgebietes. Vor allem sind es die Wasser der Chodangel und des Seletsbaches, welche durch die geradezu idyllischen Hochthäler von Sankt Katharina und Rothenbaum herbeieilen, um sich in der weiten Ebene von Neuern mit der hoch vom Gebirge herabkommenden Angel bei Auborsko zu vereinigen.

Mit ganz besonderen Naturschönheiten ist die Landschaft um Rothenbaum ausgestattet. Dieses an der bayerisch-böhmischen Landesgrenze gelegene Dorf mit seinem hohen, weißen Pfarrkirchturm steht in der Mitte eines reizenden Kessels, welcher, durch die ihn umgebenden, bewaldeten Höhen vollständig abgeschlossen, so recht den Eindruck eines freundlichen Gebirgsdörfchens auf den Besucher macht.

Nur wenige Häuser zählt der Ort, doch wetteifern alle, was Sauberkeit im Außenern sowohl, wie im Innern betrifft, mit einander. Auffallend sind in dieser Hinsicht die zu jedem größeren Bauernhofe gehörigen Nebengebäude, welche die Zuhäusler oder Hinterjassen bewohnen, die sich durch Tagelöhnerarbeit in Wald und Feld oder auch durch Verfertigung gewöhnlicher Holzschmiedereien ihren Lebensunterhalt verschaffen.

Diese kleinen, mit breiten Lageschindeldächern gedeckten Zuhäuschen zeigen entweder einen weißen Verputz, oder nur bloßes Balkenwerk, welches infolge des Alters eine samtbraune Färbung angenommen hat. Jedes Haus hat im oberen Stock eine geschmückte, das ganze Haus umfassende Galerie (die Laube), welche gleich den Fenstern mit farbenprächtigen Blumen geschmückt erscheint, unter denen hängende Nelken mit besonderer Vorliebe gepflegt werden. In dem neben jedem Hause angebrachten Gärtchen blühen unter schattigen Ruß- und anderen Obstbäumen die verschiedensten Blumen, welche Dank der hier äußerst würzigen Waldluft eine Frische und Pracht der Farben entfalten, wie man sie selten anderswo gewahrt.

Aber nicht nur die Wald- und Obst-

bäume, sowie die Blumen zeichnen sich hier durch ihre Frische und Schönheit aus, sondern auch die Menschen, ein kräftiges, urdeutsches Geschlecht, wenn auch derb in ihren Ausdrücken und Manieren und mißtrauisch gegen Fremde, so trotzdem sehr gefällig und gastfrei. Die Frische des Lebens blüht auf allen Gesichtern, und der Arbeit Lohn, den, wenn auch karglich, das Erdreich spendet, verschafft diesem frohen Völklein auch die den Gebirgsbewohnern eigentümliche Heiterkeit. Eine besondere Vorliebe für Musik und Gesang bringt im Böhmerwalde jeder mit auf die Welt und durch nichts gewinnt man sich hier schneller die Zuneigung der Landleute, als durch wohl gelungenen Gesang oder einen über den Hausbedarf hinausreichenden Vortrag auf irgend einem Instrumente.

In Rothenbaum verstand sich am besten zu solcher Kunstfertigkeit der Schneidergirgl. Er war der gesuchteste Frauenschneider in der ganzen Umgegend. In der geschmackvollen Verfertigung der Spensier für die Weiber und Deandln that es ihm keiner gleich, aber eben so wenig im Spiele der Klarinette, der die gewöhnlichen Landmusikanten meist nur gellende, ohrenzerreißende Töne zu entlocken wissen, während Girgl bei seinem Spiele einen Ton hervorzubringen verstand, der den Ohren der Zuhörer schmeichelte und der sogar bei mehr als einer der Rothenbaumer Dorfschönen den Weg zum Herzen fand. Dies vorzugsweise, wenn Girgl Feierabend gemacht, Nadel und Bügeleisen beiseite gelegt und sein Instrument zur Hand genommen hatte, wenn die das Dörfchen umgebenden, tannendunklen Höhen im flimmernden Abenddunst dalagen, oder der Mond über dieselben heraufgestiegen kam und unaussprechlicher Friede in der Runde waltete. Der hübsche, etwa dreißigjährige Bursche mit seinen großen, dunklen Augen, üppigem, braunem Haare und kleinem Schnurrbartchen spielte in solchen Stunden, unter dem Rußbaum seines Gärtchens sitzend, oft die einschmeichelndsten Weisen, welche in der Stille der Nacht von dem einen Ende des Dorfes, wo sein Häuschen stand, bis zum anderen Ende drangen, und von allen Leuten gern gehört wurden.

Ganz besonders gern aber tauschte diesen Weisen das schöne, schwarzäugige Häuslerjuppen-Katherl, ein könnigs Deandl mit rösleter Wang“, immer heiter und unermüdet bei ihrer Arbeit, der Spizenklöpplerei, einer im Böhmerwalde vielgepflegten Hausindustrie, worin es das weibliche Geschlecht zu einer großen Kunstfertigkeit gebracht hat.

Der Häuslerjuppen, Katherls Vater, hatte eine kleine Dekonomie, welche für zwei Kühe ausreichte, und beschäftigte sich im Winter mit Holzschmiedereien geringster Sorte, wie Rudelwalger, Rochlöffel und dergleichen. Sein Weib führte das Regiment in Haus und Stall. Neben dem sauberen Häuschen war ein kleiner Garten mit einigen Obstbäumen, Gemüse und Blumen, deren Pflege Kathi überlassen war. Der Feierabend versammelte die kleine Familie meist auf der Gredbank vor dem Hause und da gewährte dem Mädchen das Spiel des Schneidergirgl stets das größte Vergnügen.

Daß sich die beiden gern hatten, das hatten sie sich noch nicht mit Worten ge-

Sagt, aber jeder wußte es; es verstand sich gleichsam von selbst. Sie waren von Jugend auf an einander gewöhnt, ihre Häuser trennte nur die Dorfstraße, sie konnten über dieselbe hinweg zu einander sprechen und sich unterhalten, und stets hatte das freundlichste Einvernehmen zwischen den beiden Häusern geherrscht. Aber ein Geständnis hatten die Liebenden sich bis jetzt noch nicht gemacht. Da trat ein Ereignis ein, welches den beiden doch einmal die Bunge löste.

Der gräßliche Jagdgehilfe aus dem etwa eine halbe Stunde entfernten Forsthaus, Benno Herter, kam auf seinen Waldgängen wohl öfter durch Rothensbaum, als es sein Dienst erforderte, und er wählte dabei mit Vorliebe die Zeit des Feierabends, um sich neben Kathi auf die Gredbank zu setzen und mit ihr und ihrer Mutter zu plaudern.

Er war ein großer, starker Mann von echt waidmännischem Aussehen, doch hatte

sein Gesicht keine ansprechenden Züge. Er legte ein großes Selbstbewußtsein an den Tag, räsionierte bei jeder Gelegenheit auf seine Vorgesetzten und betonte mit besonderer Wichtigkeit, daß er der erste sei, welcher eine etwa freiverdende Försterei erhalte. Damit wollte er sagen, daß er dann imstande sei, sich einen eigenen Herd zu gründen und das Mädchen seiner Wahl als Hausfrau heimzuführen.

(Fortf. folgt.)

**Gemeinnütziges.**

— Um flüssigen Leim zu bereiten, weiche man drei Teile guten Leim einige Stunden in kaltem Wasser, lasse ihn so

dann in einem Teil Wasser auf dem Feuer schmelzen und setze einen halben Teil gereinigten Holzessig aus der Apotheke zu, worauf man die Masse unter öfterem Umrühren erkalten läßt.

— Papier macht man wasserdicht und für Fette undurchdringlich und durchsichtig, indem man es mit folgender vom „Praktischen Wegweiser“, Würzburg, empfohlenen Mischung drängt: In einer gesättigten Lösung von Borax und Wasser wird bei gelinder Wärme Schellack gelöst. Durch Zusatz von Anilinfarben kann demselben eine beliebige Färbung gegeben werden.

**Foulard-Seiden-Robe Mk. 13. 80**

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. und k. Hof.) Zürich.**

**Kirchenchor Wildbad.**

**Sonntag den 29. April**

(bei günstiger Witterung)

**Ausflug**  
nach Hirsau.

Abmarsch 8 1/2 Uhr vormittags vom Volksschulgebäude aus.

Rückfahrt per Bahn abends 6 Uhr 48 Min. zu ermäßigtem Preise.

Die verehrlichen passiven Mitglieder des Vereins werden hiezu freundlich eingeladen.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Lorenz**

**Sprechstunden im Bankgebäude**

von 11—12 Uhr. Nachmittags von 3—5 Uhr.

Sonntags von 11—12 Uhr.

Calmbach.

**Gasthaus z. Anker**

Sonntag den 29. April

findet ein

**Musikalisch-Humorist.**

**CONCERT**

statt von den H. H. Wörner & Dahl.

— Anfang 3 1/2 Uhr —

Neues Programm. — Es ladet hiezu freundlichst ein

**J. Barth.**



Eine junge



**Ruh**

samt Kalb hat zu verkaufen.

Harter z. Enzhof.

Meine

**Wirtschaft**

ist von

**Dienstag den 1. Mai**

ab wieder eröffnet.

**Alb. Hauber**

z. Belvédère.

Neuenbürg.

**Weiss- und Rotweine**



in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 Pf. bis Mk. 1. — pr. Liter empfiehlt einer geneigten Abnahme.

**Emil Meißel.**

P.S. Auf meine Spezialität

**Ungarischer Rotweine,**

95er, flaschenreif, à Mk. 1.40 p. Liter, mache besonders aufmerksam.

**Keuch- u. Krampfhusten,**

sowie **chronische Catarrhe** finden rasche Besserung durch

**Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**

(Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Venteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à Mk. 1.— bei Conditoren **Lindenberger.**

**Schuhwaren,** von den einfachsten starken bis zu den feinsten Qualitäten unter voller Garantie.

Frauen-Selbstdschuhe von Mk. —.50 an.

„ Holschuh „ „ 1.— „

„ Filztiefel „ „ 2.75 „

Männer-Bugttiefel extra stark v. „ 4.50 „

in Rohrtiefel Ia. Qualität früher Mk. 8.— jetzt zu Mk. 6.90

**Leo Mündle's** Schuhfabriklager, Deimlingstraße, Pforzheim, Ecke Marktplatz.



# Mayer - Mayer

Weingroßhandlung, gegründet 1873

in **Freiburg** (Baden.)

Spezialität: **Markgräflerweine.**

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf.	1897er Rotwein zu 60 Pf.
1896er " " 48 "	1897er " " 65 "
1895er " " 50 "	1895er " " 70 "
1895er " " 60 "	1895er " " 80 "

per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefläßchen von 25, 30, 40, 50, und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Vorgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

**Hohenlohe'sches**  
**HAFER-MEHL**

Beste Kinder-Nahrung.

Ärztlich empfohlen.  
Niederlagen durch Plakate ersichtlich.

**Blücherlack**

Bester Bernstein-Fussboden-Lack zum Selbstlackieren. Ueber Nacht trocken, höchste Glanz, grösste Haltbarkeit.

Bester Bernstein-Fussboden-Lack zum Selbstlackieren. Unübertroffene Qualität. Engl. amerikan. Lackfabrik Fulda.

In Wildbad bei: **Fr. Fischer.**

**Asphaltbeton**  
für Fundamente und Dampfhämmer,  
**Asphaltbelage, Pappe**  
**und Holzcementdächer,**  
**Isolierungen**  
stellt billigst her  
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft  
Wilh. Volz, Feuerbach

## MAGGI

ist heute nicht mehr die Bezeichnung allein für die wohlbekannte Suppenwürze,

## MAGGI

ist der Inbegriff einer  
**GUTEN SPARSAMEN KÜCHE.**

Die Gesellschaft

## MAGGI

BERLIN W. 57,

huldigt dem Grundsatz, dass Alle leben müssen und dass jede Arbeit ihres Lohnes wert sei. Sie umgeht deshalb den Zwischenhandel nicht und ladet das verehrliche Publikum höflichst ein, deren Produkte in der gewohnten Delikatess- oder Kolonialwarenhandlung beziehen zu wollen.

## Leghühner

Italiener, schöne legreiche Ware, zu billigsten Preisen empfiehlt bestens

**A. Blumenthal.**

## Zwetschgen

serbische, per Pfd. 28 Pfg. empfiehlt

**G. Lindenberger.**

## Bauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

**Radebener Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Stedenysferd**

St. à 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

**MACK'S**

Schutzmarke: **PYRAMIDEN**

**Glanz-Stärke**

ist das Beste Stärkemittel.

Überall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.  
Holarisch Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a. D.

## EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei

**Friedr. Schofer** z. Enzthal  
Pforzheim.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die

**Holländische Kaffeebrennerei**

**H. Disqué & Co. Mannheim**

ihre so beliebte Marke

## Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

## Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.

mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ko. Mk.	1.-
f. Vanilla	" "	1.20
f. Java	" "	1.40
f. Westindisch	" "	1.60
f. Menado	" "	1.70
f. Bourbon	" "	1.80
ff. Mocca	" "	2.-

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

**Kräftiger, feiner Geschmack.**

**Große Ersparnis.**

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

**Wildbad bei Carl Wilh. Bott.**

Streng reelle und billige Bezugsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dunnen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,40; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwannendunen 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwannendunen 5,75; 7; 8; 10. Göt. Gänse u. Schwannendunen 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. l. Nachgelassenbes. bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford Nr. 30 in Westf.  
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei Angabe der Preislisten für Federn-Proben erwünscht!